

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Leitung: Dr. G. G. G.  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 262.

Freitag, 10. November 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Tagesabends bis zum 10. Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostkestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Aktiengesellschaft Lauchhammer beabsichtigt auf dem unter No. 161 des Flurbuchs für Groditz verzeichneten Grundstücke ein neues Röhrenwalzwerk zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich anzubringen. Großenhain, am 9. November 1905.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
2946 F.

Herr Mühlenbesitzer Ernst Wilhelm Günther in Weida ist heute als Stabsbeamter für den Stabsamtsbezirk Weida in Pflicht genommen worden.  
Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,  
am 4. November 1905.

Aufgehoben ist die auf  
Sonntag, den 11. d. M., vorm. 10 Uhr  
an Auktionslokale hier angelegte Versteigerung.  
Riesa, den 10. November 1905.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

1 unbrauchbares Offizierspferd  
wird Montag, den 13. November 1905, mittags 12 Uhr an der Wache am Haupt-  
eingang des Barackenlagers bei Zeitzhain meistbietend versteigert werden.  
Er.-Verh.-Pl. Zeitzhain, den 7. November 1905.  
3. Kavallerie-Regiment No. 21.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. November 1905.

Die letzte Gelegenheit, Weihnachtspakete mit der Feldpost nach Südwestafrika zu schicken, bietet der nächste Boermand-Dampfer „Eduard Boermann“, Kapitän Ihde. Der Dampfer geht am 13. November von Hamburg in See. Am 15. November nimmt er außerdem Passagiere in Cuxhaven auf. Der Dampfer geht über Madeira, Teneriffa, das Palma und Monrovia nach Swakopmund. Dort ist er am 8. Dezember fällig. Es verbleiben somit noch etwa zwei Wochen für die Beförderung der Pakete im Schutzgebiete. Die nächste Feldpost, die am 25. November, soll zwar am 19. Dezember in Swakopmund eintreffen. Die wenigen Tage vor Weihnachten sind aber zu kurz, um die Ueberkunft der Sendungen in die Hände der Empfänger zu ermöglichen, falls diese nicht etwa in Swakopmund selbst oder an der Bahnstationiert sind. Bei dieser besonderen Gelegenheit stellt der Er. K. die geliebten Bestimmungen genau zusammen. Die Feldpostpakete beschränken sich auf ein Gewicht von fünf Pfund gegen das einheitliche Porto von 1 M. Die Größe darf nicht erheblich über 35 Zentimeter in der Länge, 15 Zentimeter in der Breite und 10 Zentimeter in der Höhe sein. Die Verpackung muß in Kästen oder festen Kartons recht dauerhaft, mit äußerer Umhüllung in halbareren Leinwand oder Wachstuch und mit fester Verschmürung ausgeführt sein. Die Aufschrift wird in der Weise hergestellt, daß auf die Sendung eine mit der vollständigen Adresse recht genau und deutlich ausgefüllte Feldpostkarte haltbar aufgeklebt oder aufgeschraubt wird. Außerdem müssen der Absender und der Inhalt der Sendung genau angegeben werden. Der Beifügung von Postpaketadressen und Post-Inhaltsangaben bedarf es nicht. Die Sendungen müssen bei der Aufgabe frankiert werden. Zur Frankierung dienen Postfreimarken, die auf die Feldpostkarte zu kleben sind. Eingeschriebene Pakete, Sendungen mit Wertangabe oder Postnachnahme sind unzulässig. Ausgeschlossen von der Beförderung mittels Feldpostpakets sind unbedingt: Flüssigkeiten, Sachen (Lebensmittel), die dem schnellen Verderben unterliegen, zerbrechliche und leicht entzündliche Sachen, sowie die allgemein von der Postbeförderung ausgeschlossenen Gegenstände. Eine Gewähr für die richtige und pünktliche Ueberkunft der Privatpakete kann die Postverwaltung nicht übernehmen.

Die Ministerien des Innern und des Krieges haben dem Landesdelegierten der freiwilligen Krankenpflege im Königreich Sachsen gemäß § 210 Abs. 5 der Kriegs-Sanitätsordnung die Leitung und Ueberwachung der Tätigkeit der im Lande bestehenden, zur Unterstützung des Krieges-Sanitätsdienstes berechtigten Vereine, Orden und Genossenschaften, sowie der einzelnen Opferwilligen übertragen. Landesdelegierter ist zur Zeit Generalmajor z. D. Freiherr v. Friesen-Mittig. Seine Geschäftsstelle befindet sich im Kriegsministeriumsgebäude. Militär-

und Zivilbehörden haben nicht mit den Verbänden, sondern mit dem Landesdelegierten zu verkehren.

—\* Zum Zwecke der Verschlebung und Vereinfachung der Entscheidungen in Zolltariffachen ist, soweit solche Entscheidungen von den Beteiligten angefochten werden, auf Anordnung des Königl. Finanzministeriums ein vereinfachtes Beschwerdeverfahren eingeführt worden. Die von der Zoll- und Steuerdirektion erlassene Generalverordnung, welche diese Einrichtung der „fortlaufenden Beschwerde“ betrifft, kann von denjenigen Gewerbetreibenden, welche durch die Gewerbe-Kammer vertreten sind, in der Geschäftsstelle derselben in Dresden - A., Ostra-Allee 27 I, während der Dienststunden unentgeltlich eingesehen werden.

— Der bereits seit längerer Zeit vorbereitete sächsische Mittelstandstag wird nunmehr am 28. und 29. November im Ausstellungspalast zu Dresden stattfinden. Für die Tagesordnung sind folgende Vorträge und Verhandlungsgeschäfte in Aussicht genommen: 1. Die allgemeine Lage des Mittelstandes und seine politischen Aufgaben (Ref. Obermstr. Unrath, Dresden); 2. Wünsche des Mittelstandes für den sächsischen Landtag: a) Submissionswesen (Ref. Landtagsabg. Baummeister Entz), b) Warenhaussteuer und Konsumvereine (Ref. unbestimmt); 3. Organisationsfrage (Ref. Ingenieur Th. Fritsch). Zur Beteiligung an der Delegiertenversammlung sind ohne weiteres alle Innungs-, Obermeister und Vorstandsmitglieder von Innungen, Kaufmännischen und gewerblichen Vereinen usw. oder besonders gewählte Delegierte berechtigt.

— Am 7. November fand in Dresden die diesjährige ordentliche sächsische Gewerkekammerkonferenz statt. Die Beratung erstreckte sich auf die Besteuerung der Warenhäuser und Konsumvereine, auf die behördliche Beilegung der Handwerker über die Berechtigung zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen und dergl. bei der Anmeldung des Gewerbebetriebes, ferner auf die Zulassung der Innungs-Obermeister zu den Meisterprüfungen und auf die Abhaltung von Meisterprüfungen im Anschluß an Fachschul Kurse.

— Die Deutsche Waggon-Vereinigung in Berlin-W., Elbhornstraße 9, hat einen ihrer besonderen dreiläufigen Wagen zur Beförderung von Leichen und deren Begleitern in den Waggonpark der sächsischen Staatseisenbahnen eingestellt. Der Wagen entspricht im wesentlichen den sogenannten D-Zugwagen und ist so gebaut, daß er auch in Schnellzügen verkehren kann. Er enthält einen wahlweise ausgeflachten Totenraum, der Platz für 3 Leichen bietet, ferner ein Abteil 1. Klasse mit Bett und ein Abteil 2. Klasse sowie einen Waschraum mit Abort. Bei den Personenabteilen ist Vorkehrung getroffen, daß den Begleitern der Zutritt zu dem Totenraum während der Fahrt jederzeit möglich ist. Für die Beförderung von Leichen in solchen Wagen werden die tarifmäßigen Gebühren erhoben. Jeder Begleiter hat für die Benutzung des Abteils 1. Klasse eine Fahrkarte 1. Klasse, für die Benutzung des Abteils 2. Klasse eine Fahrkarte 2. Klasse der betreffenden Zug-

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 11. November d. J., von vormittags 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, den 10. November 1905.  
Die Direktion des ködt. Schlachthofes.

## Freibank Seerhausen.

Sonnabend, den 11. November, von nachm. 5 Uhr an gelangt frisches Schweinefleisch, à Pfd. 40 Pfg., zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

## Freibank Glaubitz.

Sonnabend, den 11. November, nachmittags von 1—3 Uhr gelangt auf hiesiger Freibank das Fleisch eines Rindes, pro 1/2 kg 50 Pfg., zum Verkauf.  
Glaubitz, am 10. November 1905.  
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbiten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetales.  
Die Geschäftsstelle.

gattung zu lösen. Außerdem werden folgende Zuschläge erhoben: a) für die Beförderung einer Leiche eine Gebühr von 30 Pfg. für den Wagen und das Kilometer; erfolgt mit Zustimmung aller Beteiligten die Beförderung weiterer Leichen, so ermäßigt sich die Gebühr für jede weitere Leiche auf 20 Pfg. für das Kilometer. Die Mindestgebühr für jede Benutzung des Wagens beträgt 30 Mark; b) jeder in den Personenabteilen des Wagens mitreisende Begleiter hat bei Entfernungen bis zu 150 km außer dem Fahrpreise noch einen Zuschlag von 1 M., bei Entfernungen von mehr als 150 km von 2 M. zu entrichten. Für die Strecken, die der Wagen in keiner Richtung besetzt durchfährt, hat der Benutzer eine Leerlaufgebühr von 7 Pfg. für die Leiche und das Tarifkilometer zu zahlen. Der Wagen ist in Dresden Hauptbahnhof zu bestellen. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

— Es ist bestimmt worden, daß von den aus dem Zivilanwärtern hervorgegangenen Assistenten und Postverwaltern sich zur Post- oder Telegraphensekretärprüfung melden können: 1) die Beamten, welche die Assistentenprüfung in der Zeit vom 1. Januar 1897 bis Ende Juni 1897 bestanden haben oder denen das gleiche Dienstalter beigelegt ist, bis spätestens Ende September 1906, 2) die Beamten, welche die Assistentenprüfung in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis Ende September 1897 bestanden haben oder denen das gleiche Dienstalter beigelegt ist, bis spätestens Ende Dezember 1906, 3) die Beamten, welche die Assistentenprüfung in der Zeit vom 1. Oktober 1897 bis Ende Dezember 1897 bestanden haben oder denen das gleiche Dienstalter beigelegt ist, bis spätestens Ende März 1907. Für Beamte, deren Dienstalter nicht nach dem Tage der Prüfung, sondern anderweit festgesetzt ist, gilt hierbei ausschließlich das anderweit beigelegte Dienstalter. Der früheste Zeitpunkt der Meldung zur Postsekretärprüfung ist der 1. April 1906. Die Meldung zur Telegraphensekretärprüfung kann bereits im laufenden Rechnungsjahre stattfinden.

— Von den 14316 Volksschullehrern Ende 1904 in Sachsen hatten 69 ihre Vorbildung auf einer Universität erhalten, 11743 waren seminariell gebildet, darunter 160, die auch akademische Studien gemacht hatten, sowie 502, die sich nebenher Fachprüfungen unterworfen hatten, endlich hatten 82 anderweitige Ausbildung genossen und Fachprüfungen bestanden. Von den 433 geprüften Nadelarbeitslehrerinnen waren 2 auch im Turnen ausgebildet. Der Gebürtigkeit nach unterschied man unter den 11896 wissenschaftlichen und Fachlehrern (ohne Nadelarbeitslehrerinnen) 10637 Sachsen, 1183 sonstige Deutsche und 76 Ausländer. An anderen öffentlichen Schulen als den Volksschulen gaben 1091 Lehrer Unterricht, darunter 446 an selbstständigen Fortbildungsschulen, ferner waren 483 auch noch an Privatschulen tätig; bei dem Unterrichte wirkten noch 18 Emeriti und 107 Seminaristen mit.

— Die starke Steigerung der Temperatur, die wir in den ersten Tagen des Monats zu verzeichnen hatten, ist, so schreibt die „Straß. Post“, die Folge eines starken Föhn-



# Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. November 1905.

(Potsdam. Gestern Abend versuchte der Heiliggeist die kleine vier Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren zu vergiften und vergiftete sich dann selbst. Zwei der Kinder sind schwer, die beiden anderen leichter erkrankt. Sie wurden nach der Charitas gebracht. Die Ursache der Tat wird als Gram über den Tod seiner Frau.

(Hannover. Von dem Souper bei den Königl. -Anlagen begaben sich die Majestäten, vom Publikum stürmisch begrüßt, nach dem Schloss und dann nach dem Theater. Beim Eintritt der Majestäten in die große Loge erklangen von den oberen Reihen Fanfaren, worauf das Orchester mit der spanischen Hymne einsetzte. Stadtdirektor Tramm brachte ein Hoch auf den Kaiser und auf den König aus, das jubelnd aufgenommen wurde. Gegeben wurde „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönhof. Die Majestäten beteiligten sich lebhaft am Beifall des Publikums. Nach der Aufführung brach das Publikum wieder in Hochrufe aus und darauf kehrten die Majestäten nach dem Schlosse zurück. (1. Tagesgeschichte.)

(Innsbruck. Die passive Eisenbahnsitzung greift über ganz Tirol über.

(Regensburg i. B. Die Arbeiter der südnord-deutschen Verbindungsbahn schlossen sich der passiven Resistenz an.

(Prag. Ein zweimaliger Brandausbruch auf dem „Max“-Schacht der Prager Eisenindustrie in Radno äscherte die elektrische Zentrale ein. Es wird Brandstiftung vermutet. In Radno demonstrierten die Arbeiter. Der Güterverkehr stockt völlig. Die Zuckerrückstände in Rimburg stellten wegen der Bahnstrukturen den Betrieb ein. Die Arbeiter wurden geprügelt und die Zuckerrückstände vernichtet.

(Wien. Der Leiter des Eisenbahnministeriums richtete einen Aufruf an alle Organe des Betriebswesens, worin das Bedauern ausgesprochen wird, daß ein Teil des Personals durch Durchsetzung der Lohnforderungen zu Mitteln gezwungen habe, die die schwersten Dienstvergehen darstellten. Er ermahnt das Personal, ungefährd den Dienst in der angewohnten Weise zu versehen und Maßnahmen zu vermeiden, deren Konsequenzen für die Beteiligten die schwersten sein müßten. Das Ministerium verheißt sich nicht, daß die Wünsche nach Verbesserung der ökonomischen Lage bei der gegenwärtigen Lebensmittelpreiserhöhung teilweise berechtigt seien, und es sei mit Entschiedenheit gewillt, Mittel zur Verbesserung im Bereiche der staatsfinanziellen Möglichkeit zu beschaffen. Die unbedingte Voraussetzung hierfür sei die Herstellung der ordnungsmäßigen Verhältnisse. Eine völlige Erfüllung der Wünsche sei ausgeschlossen, da diese einen Betrag erheischen würde, dessen Auswendung mit dem Stande der Reichsfinanzen nicht in Einklang zu bringen sei. Die vorgebrachten Wünsche übersteigen das Maß der berechtigten Forderungen.

(Wien. Die Arbeiter der Südbahn nahmen in einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung einstimmig die von den Bediensteten der Staatsbahn angenommene Resolution an und beschloßen morgen früh die passive Resistenz zu beginnen.

(Barcelona. Die Studenten der hiesigen Universität haben beschloßen, den Vorlesungen fernzublei-

ben. Sie machten einen Angriff auf die Handelschule und warfen Fenster ein, flohen aber beim Erscheinen der Polizei. Die Behörde hat strenge Maßnahmen zur Unterdrückung von Unruhen getroffen.

(London. Bei dem Vormarsch der britischen Militärs hielt Balfour eine längere Rede und erörterte zunächst die Frage der Beschäftigungsflosen Arbeiter, dann die politische Lage. Japan sei nun mit der großen Mission der Zivilisation beschäftigt. Englands russische Freunde seien in einer großen, auf Selbstverwaltung gerichteten Bewegung, wozu ihnen ganz England besten Erfolg wünsche. Möge die Bewegung von weiterem Blutvergießen freibleiben. Die englische Regierung sei seit zehn Jahren bemüht, ein Schiedsgerichtsprinzip zu entwickeln und Konflikte mit den Nachbarländern zu beseitigen. Von Korea bis Marokko erstreckte sich eine Reihe von Staaten über drei Weltteile hin, die Schwierigkeiten zwischen den zivilisierten Nationen verursachen könnten. Das Ziel der Diplomatie sei, zu verhindern, daß sie zu internationalen Konflikten führen. Der Handelsverkehr der zivilisierten Länder mache ein Abkommen zwischen ihnen zur Notwendigkeit, und in dieser Hinsicht seien Fortschritte gemacht worden. Redner deutete dabei auf das deutsch-französische Marokkoabkommen hin und betonte, daß die Bestrebungen darauf gerichtet sein müßten, die Grenzfrage schiedsgerichtsfähig zu regeln. Er, Balfour, glaube, es würde künftig keinen Krieg mehr geben, außer, wenn eine Nation oder ein Herrscher erkläre, daß die Pläne der nationalen Vergrößerung nicht anders, als durch Niedertreten der Rechte der Nachbarstaaten ausführen könne. Er sehe aber keine Aussicht für ein solches Unglück für Europa. Englands Interesse sei der Frieden. Es wolle gesichert dastehen und wünsche andererseits dringend, die neue Maschine des Schiedsgerichtsverfahrens anzuwenden.

(London. Bei einem Bankett in der Guildhall hielt der erste Lord, der Abnival Earl of Cavendish, eine Rede, in der er ausführte, die Verwaltung könne im Verlaufe weniger Stunden der Schlachtschiffe jetzt sechs Schlachtschiffe hingschicken und so die Stärke der Kanalflotte auf 15 Schiffe erhöhen.

## Die Ereignisse in Russland.

(Petersburg. Aus allen Teilen des Landes kommen beruhigende Nachrichten. Der Gouverneur von Moskau hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem er zur Ruhe ermahnt. Die Schulen in Riew werden am 14. November wieder geöffnet werden. Nachrichten über die völlige Wiederherstellung der Ruhe kommen aus allen Städten Sibiriens. Das Manifest ist mit großer Freude aufgenommen worden. Der Ausstand ist beendet und der Verkehr wieder hergestellt. In Kiewingen hat der Senat mit Zustimmung des Generalgouverneurs 1600000 Mark zur Bezahlung der Nationalgarde und Arbeiter bewilligt, die während des Ausstandes Polizeidienst in der Stadt geleistet haben.

(Petersburg. Ein kaiserlicher Ukas ordnet im Hinblick auf die Unterbrechung des Eisenbahn- und Postverkehrs an, daß Wechsel, die nach dem 20. Oktober fällig waren, ihre volle gesetzliche Kraft behalten sollen und demgemäß noch nach ihrem Verfalltage sollen protestiert werden können. Der Ukas bestimmt ferner, daß die gesetzlichen Zinsen für derartig protestierte Wechsel nicht von

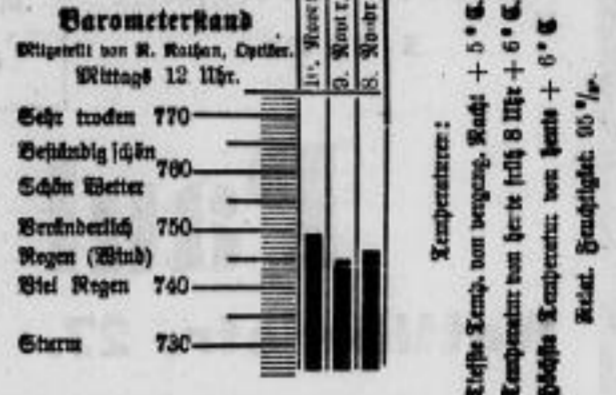
dem Tage des Protestes, sondern von dem Verfalltage an zu berechnen sind.

(Petersburg. Zu Ministern wurden ernannt: für Finanzen: Schipow, bisher Abteilungschef des Schatzamtes, für Ackerbau: Kutler, bisher Gehilfe des Finanzministers, für Handel: Timirjasew, bisher ebenfalls Gehilfe des Finanzministers, für Verkehrswege: Komischeff, zur Zeit Direktor der Südwestbahnen. Zum Reichskontrollleur wurde Biloskijew, Gehilfe des bisherigen Reichskontrollleurs ernannt.

(Helsingfors. Der Gouverneur von Wyborg hat den Polizeimeister Sirelius und den Polizeiamtsekretär Wendolph wegen Unterschlagung verhaftet.

(Kronstadt. Die Unruhen in der Stadt sind gelöst. Die Unruhen erneuerten sich nicht. Meutereien, die von Gesindel angezettelt werden, werden energisch unterdrückt.

## Wetterwarte.



## Eingekauft.

Theater. Wie aus den bezüglichen Inseraten in gestriger Nummer ersichtlich, findet Sonnabend, den 11. November, die Benefizvorstellung für Geo Stavellen statt. Um den geehrten Theaterbesuchern einen angenehmen Abend zu verschaffen, hat sich die so überaus beliebte Künstlerin entschlossen, das weltberühmte Stück von Ohnet „Der Hüttenbesitzer“ zur Aufführung zu bringen. An allen Theatern hatte sich bisher „Der Hüttenbesitzer“ einer ungemein guten Aufnahme zu erfreuen und ist allein in Berlin am „Deutschen Theater“ in einer Saison 200 Mal gegeben worden. Es wird alles aufgeboten werden, um diesen Benefizabend zu einem der glänzendsten der Saison zu gestalten; mit großer Bestimmtheit können wir schon im Voraus der Benefizantinnen ein ausverkauftes Haus garantieren, welches wir ihr auch von ganzem Herzen wünschen. Darum ersuchen wir Sie, diese Vorstellung zu besuchen.

## Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 10. November 1905.

Deutsche Fonds		Schuldb. Bod.-Gr.-Anst.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Staatliche Obligationen		Kontofonds		Sonderkassen	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
10	89.75	1	108.00	1	108.00	1	108.00	1	108.00	1	108.00
20	100.00	2	99.50	2	99.50	2	99.50	2	99.50	2	99.50
30	88.60	3	98.50	3	98.50	3	98.50	3	98.50	3	98.50
40	88.60	4	102.90	4	102.90	4	102.90	4	102.90	4	102.90
50	100.00	5	87.25	5	87.25	5	87.25	5	87.25	5	87.25
60	100.00	6	88.60	6	88.60	6	88.60	6	88.60	6	88.60
70	100.00	7	100.00	7	100.00	7	100.00	7	100.00	7	100.00
80	100.00	8	100.00	8	100.00	8	100.00	8	100.00	8	100.00
90	100.00	9	100.00	9	100.00	9	100.00	9	100.00	9	100.00

**Sprachkenntnis ist Reichtum!**  
Herren und Damen, welche gesonnen sind, einer Vereinerung beizutreten zur Pflege moderner Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch usw.) und Erreichung eines fremdsprachlichen Befähigungsniveaus, senden an Adressen einfinden an Albin Storz, Riesa.  
Gebräuchtes Sofa billig zu verkaufen Goethestr. 49.

**2 Freunde nenn' ich Euch, lieb und vertraut:**  
Den Osen und Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Man kann sie leider nicht entbehren, aber die „Sodener“ sind darum wertvoller, weil sie den Menschen überallhin begleiten, weil sie stets zur Hand sind, wenn man Reizungen und Erkrankungen der Atmungsorgane und des Halses bekämpfen will; auf dem Wege zur Schule und zum Geschäft, in der Schule, im Bureau, im Theater – kurz, überall. Die Anwendung ist eben ungeheuer bequem, bis Wirkung vorzüglich und die Bekömmlichkeit auch für den Magen brillant. Die Schachtel kostet nur 85 Pf., in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.  
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,2269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

**Möbl. Zimmer,**  
mit oder ohne Schlafzimmer, sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Hauptstr. 60, 2.  
Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Glaser** zu werden, findet gute Aufnahme bei **Herrn Weinhold**, Hauptstr.  
1 gebrauchten, gut erhaltenen **Kinderwagen** suche zu kaufen. Offerten unter **R K** in die Expedition d. Bl.

**Wasserdichte und wollewe Pferdedecken**  
empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen **Adolf Richter, Riesa.**  
**Schellfisch,**  
hochfeiner Steinbutt, Rotzunge, Zander, Seelachs, Scholle und Karpfen empfiehlt Sonnabend früh frisch F. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Winter- Paletots 2,50 Mk.  
 Burschen- Anzüge in allen Größen vorräthig von 20 Mk. an.  
 Herren-Hosen 1/2-12 Mk.  
 Knaben- Winter- Joppen von 2,50 Mk. an.  
 Knaben- Winter- Mäntel von 2,50 Mk. an in allen Größen vorräthig.

Herren-Anzüge  
 9-30 Mk.

Herren-Loden-Joppen  
 4<sup>50</sup>, 5<sup>50</sup>, 6, 7<sup>50</sup>, 8<sup>50</sup>, 9, 10, 12, 15, 16 Mk.

Knaben-Anzüge  
 1/2-12 Mk.

# Paul Suchantke, Riesa.

Wettinerstr. 27.

Bitte genau auf 27 zu achten.

Wettinerstr. 27.

## Restaurant goldne Krone.

Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Nov.  
**großes Bodbierfest.**  
 7. Bodwürstchen. Nettig gratis.  
 Sonntag **extrafeine Unterhaltungsmusik.**  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Oswin Jägen.**

## Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

hübsche Neuheiten  
 sowie vollständige Brautausstattungen  
 mit Kassen und Polstermöbeln kaufen Sie gut und billig bei  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Spezialgeschäft für vollständige Wohnungseinrichtungen.

Einzelne Frau sucht  
 Stube und Kammer  
 sofort Stadt oder Land. Off. unt.  
 O. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

1 gebr. Nähmaschine,  
 neuestes Modell, mit Vor- u. Rück-  
 wärtsgang, nur ganz kurze Zeit im  
 Gebrauch gewesen, mit voller Garantie  
 hat billig zu verkaufen  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Gegr. 1853. Telefon 126.

**Luxus-Galanterie**  
 Glas- u.  
 Porzellanwaren

Stets Neuheiten  
 in  
 Hochzeits-  
 und Gelegenheits-  
 Geschenken.

**J. Wildner**  
 Riesa  
 Kaiserwilhelmsplatz 10

**Warme**  
**Leibwäsche**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**E. Mittag.**  
 Blumenkohl  
 frisch eingetroffen bei  
 O. Grätzle, Goethestr. 39.

**Regendecken,**  
 wollene Decken, mit und ohne  
 Bruststück empfiehlt  
**Germann Bros.**

**Kieler Sprotten,**  
**Kieler Bücklinge**  
 empfiehlt  
**E. Biegler, Rüdritsch.**

**Fleisch-Verkauf.**  
 Alle Tage von früh 6 Uhr bis  
 abends 9 Uhr verpunde ich junges  
 Rindfleisch, Pfund von 60 Pfg. an  
 und höher, sowie Schweinefleisch,  
 Kalbfleisch und stets verschiedene frische  
 Würstwaren zu billigen Preisen.  
 Neu-Weida Nr. 66 im Laden.  
**Gustav Dege.**

Riesa, Hauptstr. 20, parterre.  
**Kaiser-Panorama.**  
 (Filiale aus Berlin, Passage.)  
 Tägl. geöfnt: 3 Uhr nachm. b. 10 abds  
 Diese Woche: Zeitgemäß!

**Japan.**  
 Land und Leute.  
 Morgen Sonnabend

**Schlachtfest**  
 Schw. Otto.

**Gasthof Prausitz**  
 Sonntag, den 12. November  
 zum **Strohweihfest**  
**großer Ball.**  
 Montag, den 13. Nov. Tanz-  
 musk., Anfang 4 Uhr, wozu höf-  
 lichst einladet **Otto Schumann.**

**Gasthof Lichtensee.**  
 Sonntag und Montag ladet zur  
**Kirmes**  
 sowie an beiden Tagen zur **Kart-**  
**besetzten Ballmusik** von nachm.  
 5 Uhr an ergebenst ein **G. Wittig.**

## Bürgerverein zu Riesa.

Sonnabend, den 11. November d. J., 8 Uhr abends  
**Generalversammlung**  
 in der **Sterrasse.**  
 Tagesordnung: Jahresbericht, Stadtverordnetenwahlen, Neu-  
 wahl des Vorstandes, freie Anträge.  
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **der Vorstand.**

## Saison-Theater in Riesa.

**Berliner Residenz-Ensemble,**  
 Direktion: **Willy Feinert.** Inh. mehrerer Kunstschöne.  
**Im Gesellschaftshause.**  
 Sonntag, den 12. November, zwei Vorstellungen.  
 Um 4 Uhr große **Kindervorstellung** mit Freierlösung von 50 näh-  
 lichen Gegenständen. Hauptgewinn eine große **Wederuhr.**  
 Zur Aufführung gelangt mit großer Ausstattung:

**Hänsel und Gretel**  
 oder: **Die Knusperhexe.**  
 Märchen in 4 Akten.  
 Abendvorstellung Anfang 8 Uhr.  
 Mit prächtigen neuen **Militäreffekten** **Franz Adam Beyerleins** Auf-  
 sehen **erregendes Schauspiel:**

**Zapfenstreich.**  
 Schauspiel in 4 Abteilungen von **Adam Beyerlein.**  
 Montag, den 13. Nov. **Benefiz** für Herrn und Frau **Schindler.**  
**Eudermanns-Abend.**  
**Das Glück im Winkel.**  
 Schauspiel in 4 Akten von **G. Eudermann.**

**Gasthof Moritz.**  
 Im neuen Saal Sonntag, den 12. November  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ganz ergebenst einladet **Hugo Arnold.**

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, dass  
**Kaiseröl,** nicht explodierendes Petroleum, **NUR**  
 allein echt bei  
**Moritz Damm, Riesa,**  
**Rudolf Beundorf, Riesa,**  
 zu haben ist. Nur Kaiseröl allein bietet Sicher-  
 heit gegen Explosionsgefahr, alle anderen Petro-  
 leumsorten nicht.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe  
 Gattin, unsere gute Mutter, **Frau Pauline Rucke** geb. **Odenaus,**  
 was wir hiermit in tiefstem Schmerze anzeigen.  
 Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 2 Uhr.  
 Die trauernden Hinterlassenen.  
**Seithain, 10. November 1905.**

## Gasthof Grödel.

Sonntag und Montag  
**Kirmesfeier**  
 bei einem vollbesetzten Orchester, wo-  
 zu ich alle meine geehrten Geschäfts-  
 freunde und lieben Gäste hiermit  
 freundlichst einlade  
 hochachtungsvoll **der alte Dessauer.**

**Zuruberein**  
**Gröba.**  
 Sonnabend abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 im Vereinslokale. Zahlreiches Er-  
 scheinen wünscht **der Vorstand.**

**Rgl. Sädh. Militärverein**  
 Hausitz und Umgegend.  
 Sonntag, am 12. November,  
 abends 1/8 Uhr **Monatsversam-**  
**lung.** Hierzu ladet ein  
**der Vorsteher.**

**Kreisverein Riesa.**  
 Mittwoch, d. 15. d. M.  
**Herrenabend**  
 in der **Sterrasse.**



**Monatsversammlung**  
 Sonnabend, d. 11. d. Mts. abends  
 8 Uhr im Hotel „**Wettiner Hof**“.  
 Hierbei findet ein interessanter **Vor-**  
**trag** über den „**Kaufmann in Süd-**  
**west-Afrika**“ statt. Zahlreiches  
 Erscheinen erwünscht.  
**Der Gesamtvorstand.**

## Teaterverein

**Herzlicher Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe meines  
 lieben Vaters, unsern guten Vaters  
 und Großvaters drängt es uns, allen  
 für bewiesene Teilnahme unsern auf-  
 richtigsten Dank auszusprechen. Dieser  
 Dank gilt insbesondere allen Freun-  
 den, Nachbarn und Bekannten für  
 den überaus schönen Blumenschmuck  
 und die Begleitung zur letzten Ruhe-  
 stätte. Dir aber, guter Vater, rufen  
 wir noch ein „**Ruhe sanft**“ in deine  
 stille Gruft nach.  
 Seyda, am 8. Nov. 1905.  
 Die trauernde Familie **Hüblich.**  
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigenbericht. Dresden, 9. November 1905.

Zum erstenmale in der begonnenen Landtags-Session steht heute die Kammer in Erwartung eines großen Tages. Die von den Abgeordneten Goldstein (Soz.), Günther und Bär (beide Freis.) eingebrachte

### Interpellation über die Fleischnot

hatte sowohl die öffentlichen Tribünen gefüllt, wie auch die Herren Staatsminister und sonstige Regierungsvertreter an die Regierungstische geholt. Hier hatten Platz genommen die Staatsminister v. Meißel, Dr. von Seydewitz, Dr. Müller und Dr. Otto. Die Sitzung selbst dauerte von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr.

Abg. Goldstein (Soz.) begründet die Interpellation. Infolge der Fleischnot herrsche allgemeine Mißstimmung. Nach dem Bericht des sächsischen Landeskulturrats sei eine Öffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr allerdings unumgänglich. Den Sachlichen, die Landwirtschaft, wage man nicht zu nennen. In 21 sächsischen Städten seien neuerdings 600 Fleischläden geschlossen worden. Nur die agrarische Politik sei schuld an der Fleischnot. Die Seuchengefahr könne sehr leicht hinten gehalten werden. Warum öffne man nicht die Grenzen? Die Mißstimmung werde immer größer werden. Die sächsische Regierung habe auch im Bundesrat nichts getan. Erst neuerdings scheine die Absicht vorhanden zu sein, eine Enquete über die Vieh- und Fleischverhältnisse anzustellen. Die Viehzucht in Sachsen reiche nicht hin, den Fleischbedarf zu decken; man sei auf ausländisches Vieh angewiesen. Er ersuche die Regierung, Maßnahmen zur Beruhigung der Bevölkerung zu treffen.

Abg. Günther (Freis.) führt ziemlich dieselben Gründe für seine Interpellation an. Es sei nicht wahr, daß sich die Fleischer und Händler an den hohen Preisen bereicherten. Sogar der Bericht des Landeskulturrats gebe schon seit 1903 einen Mangel an Schlachttieren an. Das ausländische Vieh müsse nach Öffnung der Grenzen sofort in die Schlachthöfe gebracht werden, um Seuchen vorzubeugen. Es sei inkompetent, wenn die sächsische Regierung eine Fleischsteuer leugne, aber eine Fleischsteuer zugebe. Die Bewegung gegen die Fleischnot sei nicht ein Agitationsmittel. Man wolle dem Volke helfen und die Regierung

werde sich allgemeinen Dank erwerben, wenn sie hier helfend einschreite.

Staatsminister v. Meißel verweist auf die vor der Sitzung den Abgeordneten eingehändigte Drucksache mit statistischem Material. Diese Drucksache solle zum Verständnis seiner Ausführungen beitragen. Die Regierung sei sich keiner Unterlassung bewußt. In Uebereinstimmung mit dem Abgeordneten Günther konstatiere er tatsächlich eine erhöhte Fleischsteuerung, ohne zwischen dieser und Fleischnot einen wesentlichen Unterschied zu machen. Die Regierung hat schon seit längerer Zeit auf sämtlichen Schlachthöfen Erörterungen angestellt. Hiernach sind die Fleischpreise seit drei Jahren ständig gestiegen, ebenso aber auch der Auftrieb von Schlachttieren. Der Viehauftrieb übertrifft die Zahl der Schlachtungen. Auch ist nachgewiesen, daß das Gewicht des Schlachttieres zurückgegangen ist, was auf die schlechte Futterernte von 1904 zurückzuführen ist. Nach der heutigen guten Ernte ist eine Ergänzung und Verbesserung des Viehbestandes sicher zu erwarten. Die stetige Volksvermehrung, der erhöhte Konsumt und die aufsteigende bessere Lebenshaltung der Massen, eine an sich ersichtliche Erhöhung, sind ausgedrückte Momente. In Verbindung hiermit ist ein erheblicher Rückgang des Konsums an Spirituosen zu konstatieren. Eine weitere Ursache bildet der Zwischenhandel und die Unkosten auf den Viehhöfen und für die Fleischbeschau. Der Zwischenhandel läßt sich an den Schlachthöfen so ohne weiteres nicht beseitigen. Dazu kommt noch dem Stallpreis die Spekulation, die einen wesentlich höheren Schlachtpreis zur Folge hat. Für Sachsen komme für eine Grenzöffnung nur Oesterreich in Betracht. Es könne Rindvieh über die Grenze nach den Schlachthöfen eingeführt werden, desgleichen auch Schweinefleisch, nicht aber lebende Schweine seit dem Jahre 1895. In Oesterreich beträgt gegenwärtig die Zahl der von Schweinefleischen befallenen Orte 1859; außerdem sind noch 361 Orte infiziert. Die Regierung kann hiernach die Verantwortung nie und nimmermehr übernehmen, die Grenzen für die Einfuhr lebender Schweine zu öffnen. Der Schaden für unsere Volkswirtschaft wäre unermeßlich. Die Schweineproduktion in Deutschland ist von 1897 bis 1904 von 14 auf 19 Millionen gestiegen, mehr als 70% sind im Besitz kleinerer Leute, die zu schülen, Pflicht der Regierung ist. Nach dem Zollvertrag mit Oesterreich könnten vom 1. März 1906 ab jährlich 30 000 Stück Schweine zur alsbaldigen Schlachtung in ein Schlachthaus eines Grenzortes zugelassen werden. Man

hat Bodenbach in Aussicht genommen. Die für diese Massenschlachtung erforderlichen Einrichtungen sind aber zur Zeit noch nicht fertig, sodas das Kontingent der verträglichsten Schweine jetzt noch nicht zugelassen werden kann, ganz abgesehen davon, daß in Oesterreich derselbe Mangel an schlachtreifem Vieh besteht wie bei uns. Auch der Erlaß der Schlachtpreise (für ein Kilogramm Schweinefleisch nur 1 Pf.) würde die Fleischpreise nicht ändern, vielmehr nur Viehhändlern und Fleischern zugute kommen. Außerdem müßte das Risiko im Budget auf andere Weise durch Steuern ausgeglichen werden. Die Erniedrigung der Fleischpreise sei Sache des Reichs, doch dürfte sich jetzt, nachdem eben der Tarif geordnet ist, eine Aenderung auch hier nicht empfehlen. Die Regierung ist zu ihrem Behauern also augenblicklich nicht in der Lage, Maßnahmen in Vorschlag zu bringen, die einen Erfolg in dieser Richtung versprechen könnten. Wir sehen hier vor nicht normalen Verhältnissen, die wieder normale sein werden, sobald die elementaren Ursachen wegfallen, die sie veranlaßt haben. Vorschläge zur Binderung der Fleischnot wird die Regierung aber jederzeit gern prüfen. Die heimische Produktion wird gefördert und Maßnahmen zur Binderung des deutschen Viehbestandes verhindert werden, das ist keine Bevorzugung der Landwirtschaft, sondern eine Wahrung der Interessen aller Erwerbsthätigen.

Auf Antrag des Abg. Andrä (Konf.) tritt die Kammer in eine Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Schubart (Konf.): Die Herren der Linken haben die Landwirtschaft, wie dies ja nicht anders zu erwarten war, angegriffen. Der Abgeordnete Günther hat es für gut befunden, allen Kreisen und Berufsständen König um den Mund zu streifen. Nicht werden keine Angriffe, mögen sie kommen, von welcher Seite sie wollen, aus meiner Ruhe bringen, ich werde meiner vollen Ueberzeugung in der Angelegenheit Ausdruck geben. Die Fleischsteuerung ist nicht zurückzuführen auf eine Fleischnot, wie eine Statistik des Schlachthofes zu Dresden beweist, sondern nicht zum geringsten durch die Ansprüche, die vom Publikum und auch von den Fleischern immer höher gestellt werden, und die selbstverständlich erhebliche Unkosten verursachen, die wiederum das laufende Publikum tragen muß. Auch die Kosten der Fleischbeschau seien mit zu tragen. Dafür komme man gegenwärtig aber auch nur vollwertiges Fleisch. Ferner seien auch der Zwischenhandel und die Großschlächtereien für die Preissteigerung mit verantwortlich. Die

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verchluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Entlarvt.

Roman von Moris Sitta.

(Schluß des vorherigen.)

„Das wird die chemische Untersuchung ergeben, welche ich durch einen Sachverständigen vornehmen lassen werde“, erklärte der Doktor, die halbabgebrannte Kerze zu sich nehmend. „Sobald wir die Natur der schädlichen Dämpfe festgestellt haben, hoffe ich, durch wirksame Gegenmittel das Uebel zu bekämpfen. Zunächst würden Sie sofort die Zimmer zu verlassen haben, in welchen diese Lichter gebrannt wurden. Es scheint dies hauptsächlich in Ihrem Schlaf- und Wohnzimmer der Fall gewesen zu sein, während ich in der Balkonstube nichts von jenem verdächtigen Geruche bemerkte. Also bitte, keine Minute länger in diesem Hause! Morgen glaube ich, weitere Anordnungen treffen zu können.“

Er ging und Frau Wende trat sofort Anhalten zum Auszug.

Noch einmal versuchte Witwe, Scheinbar im Interesse ihrer Herrn zu widerstreben, wurde aber von Frau Wende ganz energisch zurückgewiesen.

Am nächsten Tage erschien der Arzt wieder.

„Sie sind offenbar das bedauerlichste Opfer eines schändlichen Verbrechen“, begann er im Tone höchster Entrüstung. „Die Dämpfe dieser Kerzen sind mit Arsenik gesättigt, und die von Ihnen ausgehenden Dämpfe mußten langsamem Siedem und endlich den Tod herbeiführen. Es ist meine Pflicht als Arzt, den Mordfall zur Anzeige zu bringen. Haben Sie Verdacht auf jemand?“

„Nicht den geringsten“, fiel die Witwe rasch ein, um einem unbedachten Bekenntnis ihrer Pflanzstöcher zuvorkommen.

„Selbst“, murmelte der Arzt, „es handelt sich hier um eine, ganz raffinierte, mit allem Vorbedacht angeführte Verbrechen.“

„Die Rache wollen wir uns selbst vorbehalten, Seraphine“, sagte Frau Wende zu der früheren Sängerin, nachdem der Arzt sich entfernt hatte, „ein paar Jahre Kerker ist für diesen Schurken zu wenig. Vernichtet in den Staub getreten muß dieses Schandmal werden; alle seine Schändlichkeiten, um sich in den Feig des größten Vermögens zu legen, sollen an den Tag kommen.“

„Der gestrige Tag hat Dich als meine Nette in das Haus geführt, das ist ein großes Glück für mich“, versicherte die Lebende. „Und wenn mir die Vererbung meine Gesundheit wieder schenkt, dann ist dies das schönste Weihnachtsfest, welches ich bisher erlebte.“

„Und wir soll das größte Festenfest der Tag der Rache sein, die den Mordmörder sicher erreichen wird“, ergänzte Frau Wende und versicherte die Giftpflanz, die heute zum letzten Mal gebrannt hatten.

## XXI.

### Das Strafgericht.

Hier Wochen waren seit jenem Tage vergangen, an welchem durch die Ansicht der Frau Wende und die Aufmerksamkeit des Doktors jener heimtückische Anschlag auf das Leben der jungen Frau entdeckt worden war.

Das Raumerlöbchen, welches im begründeten Verdacht der Mithäterschaft stand, war von der Witwe sofort aus dem Hause gelogt worden, von einer Anzeige gegen Kucelot aber hatte der Arzt auf Bitten der beiden Frauen vorläufig abgesehen. Wenn man den Mann ins Gefängnis werf, war die Geldstrafe mit einem Schläge verhängt und sie mußten in Not und Elend geraten. Außerdem wollte die Frau selbst das Amt des Richters ausüben, ihre Rache an den Mörder üben, der selbst vor dem schwersten Verbrechen nicht zurückbeugte.

Seraphine hatte sich unter der jetzigen Wirtin in der Wohnungsgenossin und der geschickten Bedienung des Hauses

rasch erholt, ihre kräftige Natur überwand das schwere Siechtum unerwartet schnell.

Ueber das Vorgehen gegen Kucelot herrschte zwischen den beiden Frauen völliges Einverständnis; sie hatten alle Umstände wohl erwogen und beschlossen, die äußerste Vorsicht anzuwenden; denn dem Manne, welcher bereits im Begriff gewesen, einen Mord zu begehen, war es zuzutrauen, daß er auch vor einem zweiten schweren Verbrechen nicht zurückbeugen werde.

Es war ein empfindlich kalter Wintertag Ende Januar, als die Frauen in einem komfortablen durch die Straßen Wiens zogen.

Vor der Wohnung des Grafen Robek hielt der Wagen, aber der dort zurückgebliebene Katal berichtete, daß sein Herr auf einige Zeit auf eines seiner Güter in Böhmen gereist sei, um größeren Jagden in den wildreichen Forsten beizuwohnen. Der Rechtsanwalt Hartwig, welcher von Karlsbrunn nach Wien übergesiedelt war, sei mit der Vertretung des Grafen beauftragt, an ihn möchten sich die Damen mit ihrem Anliegen wenden.

Eine Viertelstunde später standen sie im Bureau des Advokaten.

„Womit kann ich dienen?“ fragte der alte Herr in geschäftsmäßigem Tone.

„Eine wichtige Angelegenheit führt uns zu Ihnen“, versetzte die Witwe. „Aber vielleicht wird Sie mein Name interessieren: ich bin Frau Wende, früher verheiratet gewesen haben.“

„Ah — das ist für mich freilich von höchstem Interesse“, versetzte Hartwig mit dem Ausdruck ungeduldrigen Erstaunens. „Mit unendlicher Mühe habe ich nach Ihnen geforscht, aber immer, wenn ich Ihnen auf der Spur zu sein glaubte, entzogen Sie mir soznigen unter den Händen wieder. Und jetzt, wo Sie fern von Wien wohnen, kommen Sie selbst zu mir, hauptsächlich um das Dunkel zu lüften, welches noch immer über dem Verbrechen der Entführung des Grafen Robek liegt.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaft sei nicht in der Lage, Viehpreise zu machen, sie muß sich vielmehr der allgemeinen Marktlage anpassen.

Abg. Dr. Vogel (natlib.): Die Frage der Fleischteuerung sei eine so hochwichtige und für unsere allgemeine Volkswirtschaft so überaus bedeutungsvolle, daß alle Partei-Interessen fallen müßten.

Abg. Andrá (konf.) unterzieht die Eingabe des Bezirksvereins Königreich Sachsen des Deutschen Fleischerverbandes an das königliche Ministerium des Innern vom 20. Oktober dieses Jahres einer Kritik.

Die Abgg. Kunath (konf.), Vizepräsident Opiß (konf.), Sähnel (konf.), Dr. Brückner (konf.) und Ulrich (konf.) erklären sich im wesentlichen mit den Ausführungen des Ministers v. Meißner einverstanden.

Abg. Goldstein (Soz.) hat eine andere Antwort vom Minister gar nicht erwartet. Redner übt sehr scharfe Kritik und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, als er der Kammer den Vorwurf macht, sie habe heute mit dem Volke „Schindluder“ gespielt.

Staatsminister v. Meißner weist die Vorwürfe der Abgeordneten Günther und Goldstein zurück und bemerkt, daß er nur Maßnahmen treffen, die er für die gedeihliche Entwicklung des Landes für notwendig erachtet.

riedenheit erzeuge, so habe ich dies zu bebauern, es kann dies aber meine Stellungnahme nicht ändern, weil ich meine Entschlüsse nicht ändern will.

Die Ereignisse in Rußland.

Im allgemeinen ist zwar eine entschiedene Beruhigung im Reiche zu vermerken, doch liegen andererseits auch noch immer Nachrichten über neue Unruhen vor.

ein erbitterter Kampf in Kronstadt

stattgefunden, bei dem die Infanterie von der Schwärze Gebrauch gemacht haben und Maschinengewehre in Tätigkeit getreten sein sollen.

Auch aus andern Orten wird noch von revolutionären Zwischenfällen berichtet. So wird aus Warschau, 9. November, gemeldet: Bei Romoninoff an der Straße Warschau-Dresd-Bibowitz entgleiste ein Güterzug.

General Trepow

ist seiner Stellung als Generalgouverneur, Chef der Petersburger Garnison, Befehlshaber des Ministers des Innern, Polizeichef und Gendarmeriechef enthoben und zum Polaiskommandanten ernannt worden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der König von Spanien ist gestern mittag 1 Uhr in Magdeburg eingetroffen.

Jahne aufgestellt. Zum Empfange des Königs hatten die Spitzen der Militärbehörden eingefunden. Nach dem König die Front der Ehrenkompagnie abgetreten und der Parademarsch abgenommen hatte, bestieg er mit der Gefolge und dem deutschen Ehrendienst die bereitstehende Wagen und fuhr durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schrotbohrer Platz.

Nach der „Schles. Stg.“ ist der Landrat des Kreises Rattowik ermächtigt worden, nach freiem Ermessen in Fällen einer Bedrohung der Grenze durch Selbständige oder Revolutionäre sofort ausreichende Militärabteilungen zum Schutze herbeizurufen.

Die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung des Automobilverkehrs ist kürzlich vom Reichsgericht betont worden, und zwar laut „Dr. Anz.“ aus Anlaß folgenden Rechtsstreites: Als der Fuhrwerksbesitzer H. im Juli 1902 von Wermelskirchen nach D. fahren wollte, beauftragte er auf der von Wermelskirchen abfallenden Chaussee ein Automobil.

Entlarvt.

Roman von Moris Lilla.

„Vielleicht kann ich dazu beitragen“, entgegnete die Frau Anselot. „Indessen werden Sie vielleicht auch den Namen meiner Begleiterin wissen wollen: es ist meine Niese, die Tochter Seraphine, die Gattin des Herrn Anselot.“

„Wie?“ rief der Advokat, vom Stuhl emporstehend. „Es ist so, Herr Rechtsanwalt, die Frau meines Herrn Anselot, welcher mit dem Grafen Roded verwandt und wohl auch eine Vertrauensperson desselben ist.“

„Das ist unglücklich“, meinte der Jurist leise, und ein misstrauischer Blick triefte die beiden Frauen.

Aber schon hatte Seraphine ein Täschchen hervorgezogen, dem sie ein Blatt Papier entnahm und dem Rechtsanwalt einhändigte. Es war ihr Trauschein.

Brüßend schaute der alte Herr auf das Dokument. „Kein Zweifel — der Schein ist echt“, sagte er mehr zu sich selbst, als zu den beiden Frauen.

„Die Lösung dieses Rätsels ist sehr einfach“, nahm jetzt die ehemalige Sängerin das Wort, „er hielt mich für die Geliebte und Erbin des Grafen von Roded und glaubte sehr tug zu handeln, als er mich durch das Band der Ehe an sich fesselte.“

„Der Schein!“ rief Hartwig. „Ich habe ihm nie etwas Gutes angetraut.“

Die beiden erzählten nun von dem raffinierten Mordanschlag, dessen Opfer Seraphine werden sollte. Mit gespanntester Aufmerksamkeit hörte der Jurist zu, sich dann und wann eine schätzbare Bleistiftnotiz auf ein Stück Papier machend.

„Wenn Sie diese Angelegenheit den Gerichten übergeben, so hat der Mensch eine schwere und lange Kerkerstrafe zu erwarten“, erklärte er, als jene geendet, „aber ich würde Ihnen doch raten, von einer Anzeige wenigstens so lange abzusehen, als nicht der Graf selbst sein Einverständnis damit erklärt hat.“

„Das wird geschehen“, versicherte Frau Mendel. „Es soll nichts ohne Vorwissen und Zustimmung des Grafen unternommen werden.“

„Und nun die Hauptfrage: Was ist aus Emma Reinhard, die Sie mit aus Australien brachten, geworden?“ fragte der Advokat. „Man hat mir mitgeteilt, das Kind sei von einer Herrschaft adoptiert worden.“

„Ich höre damals, als der Graf mit Anselot bei mir war, in Rücksicht auf letzteren die Wahrheit verheimlicht“, gestand die Blüthenmutter der Sängerin. „Die Abschrift der Entföhrungsurkunde, welche der Notar bei Uebergabe des Kindes anfertigte, hat Anselot an sich genommen, aber ich weiß den Namen doch noch ganz genau.“

„Ich kenne die Familie dem Namen nach, Schloß Falkenhof liegt im Böhmerwald“, meinte stierend der Rechtsgelehrte. „Eine Tochter des Hauses hat sich vor einigen Monaten mit einem Herrn von Fries verheiratet; ich erinnere mich, die Anzeige in der Zeitung gelesen zu haben.“

„Sollte das nicht Emma sein?“ fragte die Witwe. „Das Ehepaar war kinderlos.“

„Wohl möglich“, versetzte Hartwig achselzuckend, indem er sich erhob und einige Schritte durch das Zimmer machte, als überlege er, was hier zu thun sei.

„Die Nachricht ist für den Grafen von so großer Wichtigkeit, daß ich nicht säumen möchte, ihn davon sofort in Kenntnis zu setzen“, erklärte er. „Ich mache Ihnen daher den Vorschlag, wir fahren morgen früh mit dem Zuge hier ab nach dem Gute des Grafen, um ihm diese freudige Mitteilung persönlich zu überbringen.“

Es wurde noch das Nähere bezüglich der Abfahrtszeit bestimmt, dann entfernten sich die Frauen. Der Rechtsanwalt aber ging noch lange im Zimmer auf und ab, er befand sich in freudiger Aufregung, schien doch jetzt endlich das heißersehnte Ziel erreicht zu sein.

Als am anderen Tage um die Mittagzeit der Zug an der Station hielt, von der das Gut des Grafen etwa noch eine Meile entfernt war, erfuhren die Reisenden, daß Roded einer Einladung seines Gutsnachbarn, des Herrn von Fries, gefolgt sei, auf dessen Besitzungen eine große Erntebegleitung stattfände, an welcher auch der zum Besuche anwesende Schwiegervater des Gutsbesizers, Herr von Falkenhof, sowie noch einige Edelleute aus der Umgegend teilzunehmen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Schadens durch den Unfall wurde vom Landgericht Elberfeld als gerechtfertigt anerkannt. Auf die Berufung des Beklagten beim Oberlandesgericht Köln entschied letzteres auf Abweisung des Klägers unter Aufhebung des Vorurteils. Das Oberlandesgericht hat durch Beweisführung festgestellt, daß die Fahrgeschwindigkeit des fraglichen Automobils höchstens 25 km pro Stunde beträgt und es bei der Steigung nur 12 1/2 km gefahren sein kann. Ein Verschulden könne dem Beklagten somit nicht zur Last fallen. Dieses Urteil griff Kläger vor dem Reichsgericht durch Revision an und führte aus, daß der Beklagte beim Fahren der Steigung mit vollem Kraftbetrieb gefahren sei und daß durch das hierbei hervorgerufene Geräusch das Pferd zum Scheuen gebracht worden ist, dem Beklagten also auch ein Verschulden zur Last falle. Das Reichsgericht entschied aber auf Zurückweisung der Revision unter folgender Erklärung: Der Fall illustriert wieder mal deutlich, wie dringend notwendig eine gesetzliche Regelung des Automobilverkehrs ist. Solange diese aber nicht da ist, kann in solchen Fällen nicht anders als gefahren geurteilt werden. Es ist ein Verschulden erforderlich und dieses ist hier nicht einzusehen. Der Beklagte macht geltend, daß der Automobilverkehr, so lange er gestattet ist, auch ertragen werden müsse. Wenn nun das Automobil beim Ueberwinden einer Steigung mit Kraftanstrengungen fahren muß und hierbei Begleiterscheinungen auftreten, so ist das leider ein nicht zu vermeidendes Uebel, aus welchem jedoch ein Verschulden des Besitzers unter den herrschenden Rechtsgrundlagen nicht gefolgert werden kann.

In einer Konferenz zur Beratung von Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung, die gestern in Berlin unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rirschner stattfand, wurde nach einer bis zum Nachmittag währenden Beratung beschlossen, eine Denkschrift an das preussische Staatsministerium zu richten und deren Abschrift zugleich dem Reichszentraler, sowie allen Mitgliedern des Bundesrates zugehen zu lassen. In der Denkschrift wird gefordert, die Einfuhrverbote für gesundes Fleisch aufzuheben, die Viehhölle zu erweitern, die Grenzen zu öffnen, die Tarife für Futtermittel zu verbilligen und dergleichen bekannte Vorschläge mehr, von denen man eine Verbilligung des Fleisches erwarten zu dürfen glaubt. — Der große Mangel an Schweinen nimmt, wie die „Allgem. Fleischzeitg.“ mitteilt, noch zu. Auf dem letzten Schweinemarkte wurde ein Auftrieb von nur 11 644 Tieren gegenüber einem sonstigen Auftrieb von 12 000 bis 14 000 Stück beobachtet.

Die Abneigung eines Teiles der Einzelstaaten gegen die Einführung einer Reichserbschaftsteuer ist, wie aus Bundesratskreisen verlautet, noch keineswegs vollständig überwunden. In mehreren Bundesstaaten herrscht noch immer die Ansicht vor, das Reich werde den Einzelstaaten eine der besten Quellen verstopfen, aus denen sie für die Ausgestaltung ihres Landesfinanzwesens schöpfen. Die zuerst von der „D. Tageszeitung“ gebrachte Nachricht, daß bei der Finanzreform auch an eine Fahrkartensteuer gedacht werde, wird jetzt von der „Köln. Volksztg.“ bestätigt, die über die Gestaltung der Steuer noch folgendes mitzuteilen weiß: Die Steuer soll in Form der Zuschläge zum Fahrpreis erhoben werden. Der gesamte Fahrpreiszettel dürfte nach den Vorschlägen des Bundesrats von der Steuer ausgenommen sein, die vierte Wagenklasse bis zu einer Entfernung auf 100 Kilometer, die dritte etwas weniger weit; aber für beide Klassen sind die Steuerföhe sehr niedrig bemessen. — Auch der „D. L.-A.“ schreibt: Die neue Fahrkartensteuer ist abgestuft nach Wagenklassen und Entfernungen, unter Freilassung des Vorortverkehrs und gewisser Zonen des Fernverkehrs für die 3. und 4. Klasse.

#### Oesterreich-Ungarn.

Zur Frage der Zollunion der beiden Reichshälften wird gemeldet: Zwischen den Siebenbürger Sachsen, den ungarländischen Rumänen und der kroatischen Rechtspartei ist während der letzten Tage eine Verabredung dahin getroffen, daß Siebenbürgen und Kroatien unter keinen Umständen einem gesonderten ungarischen Zollgebiet beitreten würden. Beide Länder sind in den 60er Jahren zwar als Verwaltungsbezirke Ungarns vereinigt, aber nur unter der Voraussetzung, daß Ungarn wirtschaftspolitisch ein Glied der Gesamtmonarchie sei. Niemals aber würden beide Länder einem Ungarn beigetreten sein, das ein selbständiges Königreich mit eigenem Zollgebiete bilden würde. Siebenbürgen und Kroatien würden daher, wenn Ungarn die Zolltrennung von Oesterreich durchsetzen würde, zollpolitisch zu Oesterreich übertreten. Angesichts einer solchen Gefahr werden die Magyaren wohl kaum ihre Drohung der Zolltrennung von Oesterreich wahrnehmen.

#### Brazillen.

Nach einer Meldung des „Secolo Decimonono“ kam es in der Festung Santa Cruz am Eingang der Bucht von Rio de Janeiro infolge der Meuterei der dortigen Garnison zu einem erbitterten Kampfe, bei welchem 3 Offiziere und 80 Mann gefallen sein sollen. Der Aufstand scheint seit längerem vorbereitet zu sein und mit einer revolutionären Bewegung zusammenzuhängen. Die Festung ist, wie weiter gemeldet wird, von Kriegsschiffen umringelt, damit die Böglinge der Militärschule, die sich gleichfalls empört haben, sich nicht mit den anderen Aufständischen vereinigen können. Die Regierung läßt Zensur über die abgehenden telegraphischen Nachrichten.

Nach einer dem Reuterschen Bureau von Lord Rothschild zugegangenen Mitteilung sei das Telegramm des „Newport Herald“, daß in Brazillen eine allgemeine Revolution ausgebrochen sei und daß Hunderte von Getöteten die Straßen in Rio de Janeiro bedeckten, gänzlich falsch. In Rio de Janeiro seien keine Ruhestörungen vorgekommen. Einem bei Lord Rothschild von dort eingetroffenen Telegramm zufolge habe sich dagegen (wie oben bemerkt) die Garnison der Festung Santa Cruz, und zwar, soweit bis jetzt feststeht, ohne politischen Beweggrund empört. Die Regierung habe energische Maßnahmen getroffen. Die Stimmung des Publikums sei ruhig.

#### Der Lohnkampf der sächsisch-thüringischen Weber.

Aus Greiz, 7. November, schreibt man den Münch. N. Nachr.: Ein Hiesigen Kampf, wie ihn die deutsche Textilindustrie noch nicht erlebt hat, ist die heute schon fast unabweisbar erscheinende Folge des Fortbleibens des weitauß größten Teiles der ausgesperrten Weber von den wiedereröffneten Betrieben. Er bringt die gesamte Arbeiterschaft des sächsisch-thüringischen Weberei- und Färbereiverbandes ins Feuer, während auf der anderen Seite die Unternehmer beider eng aufeinander angewiesenen Branchen in fester Phalanx stehen. Die Arbeiterschaft denkt nicht ans Nachgeben. Die Ausgesperrten haben sich in Streikende verwandelt. Dann sind die Färbereiarbeiter in Greiz gefolgt, die der für den 11. November angedrohten Aussperrung mit der Niederlegung der Arbeit zuvorgekommen sind. Das spricht ebenso für Kampfeslust, wie das namentlich in Glauchau und Meerane hervortretende Bestreben, an die Arbeitgeber mit noch höheren Lohnforderungen heranzutreten. Auf der anderen Seite lassen die Fabrikanten keine Unklarheit darüber, daß jetzt unter keinen Umständen an Nachgiebigkeit

ihrerseits auch nur in einem Punkte zu denken sei, und wenn die Betriebe monatelang stillstehen müßten.

Von gestern auf heute ist die Zahl der Arbeitswilligen noch weiter zurückgegangen. Aus Rylau, Reischkau und Reichenbach wird allerdings hierher gemeldet, daß sich dort etwa 45 Prozent der Arbeiterschaft in den Betrieben eingefunden habe, aber gerade in den ausschlaggebenden Ortschaften Glauchau, Meerane, Greiz und Oera sieht es tröstlos aus. In einzelnen großen Betrieben ist nicht ein einziger Arbeitswilliger angetreten, in anderen, die sonst über 300 Arbeiter beschäftigten, keine zehn, und das sind im Dienste der betreffenden Firmen ergraute Jubilare, die sich nicht mehr von ihnen trennen. Dabei lassen sich die Betriebe über den 11. November hinaus natürlich nicht offen halten, die abermalige Schließung ist unvermeidlich.

Während im gesamten Streikgebiet Ausschreitungen nicht vorgekommen sind, macht Oera eine Ausnahme: In der Reichstraße kam es gestern vor der Weißflögenfabrik zu Arbeiter-Ansammlungen, so daß die Schutzmannschaft wiederholt eingreifen mußte. Vor Weißflögen und Leibolds Weberei hatten sich 14 Schutzleute postiert, und bei Weißflögen nahmen nach Einlaß der Arbeitswilligen Schutzleute auch im Hofe Aufstellung. Der Gang der „Streikbrecher“ zu und von den Fabriken ist ein richtiges Spießrutenlaufen, sie werden ausgehöhlt und mit Trochungen überschüttet. (!)

In einem großen Auflauf kam es in Oera auch wieder am Mittwochabend nach Schließung der Fabriken in der Reichstraße an der Ecke der Weißflögenstraße. Vor allem waren es halbwildige Burschen, die sich an dem Auflauf beteiligten und durch unnützen Lärm die Aufmerksamkeit der Schutzmannschaft auf sich zogen. Der Auflauf nahm derartigen Umfang an, daß sich der Polizei-Inspektor veranlaßt sah, die Menge dreimal zur Ruhe und zum Auseinandergehen aufzufordern. Zugleich wies er auf die Folgen hin, die ein Widerstand gegen diese Anordnungen im Befolge haben werde. Trotzdem führten einige jüngere Burschen fort, sich räuspelhaft zu benehmen, so daß sich die Polizei genötigt sah, einige davon zum Zwecke der Feststellung ihrer Personalien nach der Polizeiwache zu führen. Auf dem Wege dahin begleitete eine große Volksmenge den Transport. Auf dem Kornmarkt kam es dann nochmals zu einem Konflikt zwischen der Menschenmenge und der Schutzmannschaft, wobei einige ältere Schulknaben anfangen zu johlen. Die Knaben verschwanden aber sofort, als die Polizei Miene machte, ihrer habhaft zu werden. Nach Feststellung ihrer Namen wurden die Ergebenden entlassen. Uebrigens scheint auch das hiesige Gewerkschaftsamtell die Aufläufe seit bekommen zu haben. In einem Aufruf an die Arbeiter aller Branchen werden diese in sehr verständiger Weise davor gewarnt, an den Ansammlungen teilzunehmen. Streikposten seien ausgestellt, Reugierige nähren der Sache nichts, sondern schaden nur.

#### Bermischtes.

Ein Postkuriosum wird in Kasowitz viel besprochen. Von Braunschwieg war in Dresden ein Brief eingelaufen, der die geschmacklose Ortsbezeichnung „Progenneß bei Dresden“ trug. Um die vielerörterte Zindigkeit der Post in Ehren zu halten, dirigierte man den Brief nach Kasowitz. Dort soll in diesem Falle die hier recht unangebrachte Zindigkeit der Post arg verknüpft haben.



# Sunlight Seife

Ganz ansorgt kann jetzt die sorgliche Hausfrau bei Verwendung von Sunlight Seife sein, während sie sonst die teuren Herstellen aus kostbarer Seife, die feiner und empfindlichen Flanel- und Wollstoffe mit demgenüß in die Wäsche geben mußte. Wie oft erhebt sie die liebgewonnenen Gegenstände ihrer blausüßen Sorge durch den Gebrauch minderwertiger Seifen verdoeben, bestreht und zusammengegrannost in eber! Die vorsichtige Hausfrau bestreht also darauf, daß ihre Schätze nur mit Sunlight Seife gewaschen werden. Wunderbarke Reinigungskraft, absolute Unschädlichkeit, Fehlen aller schärsten Bestandteile werden garantiert. Hierzu treten noch große Ausgiebigkeit, leichte Anwendung, verminderter Arbeitsaufwand. Sie ist bei richtiger Verwendung die Mächtige Seife.

# Freya

Anerkannt die beste illustrierte Zeitschrift für das deutsche Bürgerhaus. Enthält den hochinteressanten, Aufsehen erregenden Roman: „Und vergiß uns unsere Schuld“, von der bekanntesten und beliebtesten Schriftstellerin Luise Franz.

Probennummern liefern alle Kolportage und alle Buchhandlungen, sowie auch die Verlagsbuchhandlung. Man schreibe: „an Dietrichs Verlag in Dresden. Unterzeichner wünscht Freya, 6. Jahrg., Probebest.“ (Folgt genaue Adresse.)

Zum Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren empfiehlt sich Rich. Fleck, Poplitz. Bestellungen werden auch in Riesa, Albertpl. entgegengenommen.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Handbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenheine. Verwaltung steuer. Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Wenz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürgerlicher Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

### Kirchennachrichten.

**Niea:**  
Am 21. Trinitatissonntag 1906.  
Predigt für den Hauptgottesdienst:  
Luf. 10, 38-42.  
Frei 8 Uhr Kommunion (Pastor Thalwiger); um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich); 11 Uhr Kinder-gottesdienst (Pastor Beck) und nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Pastor Beck).  
Mittwoch, den 15. November a. c.,  
abends 7,30 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Pastor Beck).  
Wochenamt vom 12. bis 19. November c. für Taufen und Trauungen Pastor Friedrich und für Beerdigungen Pastor Thalwiger.  
**G. Mäunners u. Jünglingsverein.**  
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
**G. Jungfrauenverein.**  
Abends 7,30 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.

**Weida:**  
21. Sonntag nach Trinitatis.  
Kirchweihfest.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Pausch mit Zahnstücken:**  
21. Trinitatissonntag.  
Vorm. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst in Zahnstücken.  
Nachm. 1,30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Pfarrkirche.

**Zeithain:**  
21. Sonntag p. Trin. (12. Novbr.),  
vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Montag, den 13. November.  
Kirchweihfest.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Gefang des Kirchchors: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“, dreistimmiger Chor von Götzer.

**Höderan:**  
21. Sonntag nach Trin., d. 12. Nov.,  
früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Glaubig und Schaiten:**  
Sonntag, den 12. November.  
**Glaubig:**  
Früh-Gottesdienst vorm. 7,30 Uhr.  
Unterredung mit der konfirmierten Jugend nachm. 1 Uhr.  
**Schaiten:**  
Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.  
Unterredung mit der konfirmierten Jugend vorm. 7,11 Uhr.

**Gröba:**  
21. Trinitatissonntag, 12. Nov. 1906.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Zeit: G. Luc. 10, 38-42) u. darn. Besuche u. Feier des hell. Abendmahls P. Buchardt. Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst in Boberßen, das 6 Uhr Jünglingsverein P. Doorn.

**Katholische Kapelle, Niea,**  
Friedrich-August-Straße.  
3 Uhr hl. Beicht, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 8 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe um 7,30 Uhr, Montag und Donnerstag um 7 Uhr.

**Laden u. Wohnung**  
f. Köchschlächterei sof. zu pachten gef. Off. m. Preisang. u. S 600  
**Hausgrundstück & Bagger, Weiden,**  
Ggb. Schlafstelle frei Hauptstr. 28, 3. l.

Die größte Hälfte der  
**2. Etage**  
ist zu vermieten, den 1. Januar 1906  
zu beziehen **Standfestr. 1.**  
Die größte Hälfte der  
**dritten Etage**  
ist zu vermieten, kann sofort oder  
den 1. Januar 1906 bezogen werden  
**Standfestr. 1.**

**Wohntes**  
**Wohn- und Schlafzimmer,**  
ganz ungeniert, zu vermieten. Werte  
Adressen unt. N 20 in die Exp. d. Bl.

Süßche junge  
**Kellnerinnen**  
f. Café, Bieres, Weines und  
Servirhall.  
empfehlen  
„Gastw.-Bureau Central“  
Jah. Martin Wehner, Vermittler,  
Dresden, große Brädergasse 21.  
Telephon 2260.

Junges  
süßes  
wunderliches  
wegen Erkrankung des jetzigen ge-  
sucht. **Hotel Kaiserhof.**

**Großmüde, Hausmüde, Mittel-  
und Kleinmüde**  
sowie **Orermüde**  
bei sehr hohem Lohn sucht  
Frau B. Thiene, Frankfurt.

18jähriges Mädchen sucht Auf-  
wartung. Wo? sagt die Exp. d. Bl.  
Ein sauberes ehrliches  
**Mädchen**  
wird sofort gesucht.  
Frau Hedwig Jahn, Hauptstr. 51.

**Burschen**  
über 16 Jahre für dauernde Arbeit  
u. hohen Lohn sucht  
Falgeliegfabrik Hennigsdorf  
d. Berlin.

**Lehrling**  
für Bau- und Möbelschreiner.  
Okt. 1906 findet ein geistig  
geweckter Knabe bei mit Unterkommen  
als Lehrling.  
G. Heinrich, Tischlermeister,  
Niea, Hauptstr.

**Junger freibauer Mann,**  
19 Jahr alt, aus der Kolonialw.-  
Branch, mit schöner Handschrift,  
sucht unter verschiedenen Ansprüchen  
Stellung in einem hiesigen Contor.  
Gefl. Offerten unter A B 60 post-  
lagernd Postamt 2 erbeten.

**Junger Mann**  
der Mühlen- und Getreidebranche  
(17 Jahre alt) wünscht sich per  
1. Jan. evtl. später zu verändern.  
Gefl. Offerten erbittet A. Barneck,  
Schloßmühle Balda d. Großenhain.

**Ein Kutcher,**  
verheiratet oder unverheiratet, und  
**ein Pferdeanspanner,**  
verheiratet, bei hohem Lohn für jetzt  
oder Neujahr gesucht für Rittgut.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Lohnende Vertretung frei!**  
Die Hauptagentur einer alten, hoch-  
angesehenen Lebens-Versicherungs-  
Gesellschaft ist neu zu besetzen. Be-  
vorzugt werden solche Herren, welche  
ihr Beruf in Geschäfts- u. Industrie-  
kreise führt. Gefl. Offerten unter  
DP 549 an Rudolf Woffe, Dresden.

**Teilhaber.**  
Für kleinere, sehr gut beschäftigte  
Zigarrenfabrik (wöchentlich ca. 18  
Tille) wird an Stelle des wegen  
Krankheit ausscheidenden Teilhabers  
ein solcher mit ca. RM. 15000 Kapi-  
tal für bald gesucht. Gefl. Off. erb.  
unt. PD 2214 hauptpostl. Dresden.

**Hausgrundstück**  
mit Garten im Westen Leipzigs,  
sonnige angenehme ruhige Lage, zu  
verkaufen. Geeignet zum Um- resp.  
Neubau herrschaftlicher Wohnungen  
oder Villa. Preis 90000. Anzahl-  
ung 20000. Off. erb. unter L H 6762  
an Rudolf Woffe, Leipzig. Agen-  
ten Papierkorb.

In leb. Industriort verkaufe  
mein n. Hausgrundstück, worin sich  
ein Colonial- und ein Schuhwaren-  
Geschäft befindet, für 10000 M. Es  
bringt j. 650 M. Pacht, eignet sich  
auch vorzüglich für Fleischerei und  
Frühstücksstube, da solche noch im  
Orte fehlt. Off. an G. Franke,  
Leipzig, N., Sieglismundstr. 1, 2. erb.

**Wiltstermarsch.**  
**Milchvieh.**  
Montag, den 13. November  
stelle ich wieder eine große Auswahl  
bester Kühe und Kalben, hoch-  
tragend und mit Silber, bei mir  
zum Verkauf. **Paul Richter,**  
Gröba, am Bahnhof Niea.

Schönen gelben trocken  
**Maisschrot**  
empfehle wieder frisch zu billigsten  
Tagespreisen  
**Sugo Brenker, Mühle Poppitz.**

**Bismarck**  
**Braunfohlen**  
Brüder Paul-Schacht, offerieren ab  
Schiff **H. G. Hering & Co.,**  
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Einige Jahre vorher Gaud  
billig zu verkaufen in **Weida 17.**  
**Weinflaschen,** 2-3000 Stk.,  
kauft  
**J. Klose, Elbstr. 17.**

**Roggen**  
kauft zu höchstem Tagespreis  
**Mühle Poppitz.**  
Größeren Posten schöne  
**Rogaen-, Gries- u.**  
**Schalentleie**  
(eignes Fabrikat) empfiehlt billigst  
**Sugo Brenker, Mühle Poppitz.**

**Maisschrot,**  
**Gerstenschrot,**  
**Roggenkleie**  
sowie  
**sämtliche Futterartikel**  
empfehle zum billigsten Tagespreis  
**Mühle Poppitz.**  
Telefon 252.

**Naturheilsfreunde**  
**Nährsalz-Kakao**  
**A. Seibmann, Hauptstr. 83.**

**Mais, Mais, Mais,**  
in Körnern,  
gerissen und  
feingeschrotet,  
besgl. für Hühner und Tauben,  
**Gerstenschrot,**  
**Roggenkleie,**  
empfehle zu niedrigsten Tagespreisen  
**Wustlich-Mühle Riesa.**  
Fernruf Nr. 245.

**DAVID'S**  
**MIGNON-**  
**KAKAO**  
pr. Pfl. Nr. 1, 100, 150, 200 u. 240  
nur in Original-Packungen.  
FR. DAVID Söhne, HALLE A.S.  
Vorkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Achtung!**  
In den nächsten Tagen trifft ein  
großer Transport  
**Wringmaschinen**  
ein und gebe selbige zu billigen  
Preisen mit Garantie ab. Ferner  
sind auch die  
**Modelle 1906 in Fahrrädern**  
eingetroffen und ist jedermann Be-  
sichtigung gestattet ohne Kauf.  
**G. Fitzner,**  
Fahrradhandlung, **Fausitz.**  
Frischgeschossene, selbige, extraktierte  
**Bald-Hasen,**  
im Fell, gestreift und gepickt,  
frischgeschossenes  
**Rehwild,**  
Rüden, Reulen, Blätter,  
große wilde  
**Kaninchen**  
empfehle  
**Clemens Bürger,**  
Wild- u. Geflügelhandlung.  
**Bier!** Sonnabend abend  
und Sonntag früh  
wird in der Berg-  
rangeret Jungbier gekält.

**Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“**  
(eingetr. Verein), **Verband Rüngritz.**  
Sonntag, den 12. November 1906, nachmittags 1 Uhr  
**grosse Warenverlosung**  
(unter behördlicher Kontrolle) in Bahrmanns Gasthof zu Rüngritz.  
Nach der Verlosung Konzert, Theateraufführung und Ball.  
Eintrittsgeld 30 Pfg., mit Tanz 60 Pfg.  
Es ladet ergebenst ein **der Gesamtkommission.**

**Gasthof Weida.** **Kirchweihfest.**  
An beiden Tagen **Ballmusik,** Anfang 4 Uhr. Für gute  
Speisen sowie ff. Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Um recht zahlreichen  
Besuch bittet freundlichst **H. Stragberger.**

**Gasthof „Admiral“, Boberßen.**  
Sonntag, den 12. November lade zum  
**Einzugsschmaus mit feiner Ballmusik,**  
gepielt vom Trompeterkorps des Feldart.-Regt. Nr. 32, freundl. ein.  
**Von 4-7 Uhr Tanzverein.**  
Werde mit warmen und kalten Speisen und Getränken sowie  
mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.  
Hochachtungsvoll **D. Hühnelein.**

**Hotel Reichshof, Zeithain.**  
Sonntag, den 12. November, zur Kirchweih  
**großes Extra-Militär-Konzert,**  
ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps des Rgl. Schd. 3. Ulanen-  
Regiments Nr. 21, Garnison Chemnitz,  
unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn Weidhufsch.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.  
**Nach dem feiner Ball.**  
ff. Kaffee und Kuchen. **Reichhaltige Speisenkarte.**  
Gutgepflegte Biere und Weine.  
Hierzu ladet ergebenst ein **S. Siegel.**

**Gasthof Zeithain.**  
Sonntag und Montag, den 12. und 13. ds. Mts., ladet zum  
**Kirchweihfest sowie zur öffentlichen Ballmusik**  
freundl. ein.  
Sonntag extrafeine Parade-Ballmusik, gespielt von zwei Chören  
der Sauerischen Kapelle.  
Anfang 4 Uhr. **Germann Zeitsch.**

**Gasthof „Königslinde“, Wülknitz.**  
Sonntag und Montag zum Kirchweihfest nachmittags 1/2 5 Uhr  
**grosse Ballmusik,**  
wobei mit Speisen und Getränken bestens aufwarte.  
Es ladet freundlichst ein **G. Rohse.**

**Gasthof Mergendorf.**  
Sonntag, den 12. November  
**öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,**  
wobei mit Kaffee und Pfanduchen bestens aufwarte.  
Es ladet ergebenst ein **A. Dähne.**

**Cognac selbst zu machen**  
**Mellinghoff's Cognac-Essenz.**  
Rezept: Mische 1 Liter Weingeist (Schlitz) mit 1/2 Liter Wasser und füge  
1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac  
ist von ausgezeichnetem Geschmack u. von vortrefflicher Bekanntheit wie gute  
französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einmach ist auch die  
**Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art,**  
Limonade-Sirupen, Frucht- und Grog-Extrakt aus Dr. Mellinghoff's  
Essenzen à 75 Pfg. per Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebräuch, be-  
zahlt. „Die Getränke-Deut. Illustrierte für Jedermann“, welche über  
100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren  
Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Was wohl allgemein  
bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die Auserw. im Gebrauch billigeren  
und bewährteren. Man kann sich daher durch Anprobieren der vielen Nach-  
ahmungen nicht täuschen, sondern nehmen nur Mellinghoff's Essenzen aus der  
Kognac-Fabrik von  
**Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.**  
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben  
in Riesa bei **Oscar Förster und A. B. Hennicke.**

**PALMIN**  
Feinste Pflanzenbutter  
zum Kochen, Braten und  
Backen.  
Sehr schöne hannoversche  
**Zucht- und Futter Schweine**  
stehen morgen, den 11. d. M., im Gasthof zur guten Quelle in Riesa  
preiswert zum Verkauf. **Albert Gahly, Telephon 191.**